

**INCREASE –  
Inklusives und integriertes multi-  
Gefahren Risikomanagement und  
Freiwilligenengagement zur  
Erhöhung sozialer Resilienz  
in Zeiten des Klimawandels**

**Abschlussbericht Teilvorhaben  
Ehrenamt und Langzeit-Motivation  
von Ehrenamtlichen**

**Förderkennzeichen:**

01DK201011

**Projektlaufzeit:**

01.02.2021 - 31.01.2025

**Zuwendungsempfänger:**

Bundesanstalt Technisches  
Hilfswerk

**Projektleiter:**

Klaus-Dieter Büttgen (THW)

**Autor:**

Nils Krippner (THW)

**Verbundkoordinator:**

Prof. Dr. Martin Voss (KFS)





## Inhalt

Abkürzungsverzeichnis .....	4
Teil I: Kurzbericht.....	6
Teil II: Eingehende Darstellung .....	8
Durchgeführte Arbeiten .....	8
Integriertes Katastrophenrisikomanagement im INCREASE-Projekt.....	9
Der Scherbenhaufen und die fachliche Bündelung des thematischen Schwerpunktes Ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungsschutz.....	11
Organisatorisches und Öffentlichkeitsarbeit.....	15
Wesentliche Positionen des zahlenmäßigen Nachweises.....	15
Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeiten.....	16
Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse .....	16

## Abkürzungsverzeichnis

AP                   Arbeitspaket

AV                   Auslandsvertretung

BKG                Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

BMI                Bundesministerium des Innern und für Heimat

Bzw.               Beziehungsweise

CD                 Capacity Development

DEU                Deutschland, deutsch

DKKV             Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.

DLR                Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

DRK                Deutsches Rotes Kreuz

EZ                 Entwicklungszusammenarbeit

IGG                Universität Bonn, Institut für Geodäsie und Geoinformation

IDRM / IKRM     Integrated Disaster Risk Management / Integriertes Katastrophenrisikomanagement

INSARAG         International Search and Rescue Advisory Group

IRCS              Iranian Red Crescent Society / Iranischer Roter Halbmond

IRK                Irak

IRN                Iran

JOR                Jordanien

KAZ	Kasachstan
KFS	Katastrophenforschungsstelle, Freie Universität Berlin
KGZ	Kirgisistan
MENA	Mittlerer Osten und Nordafrika
RUS	Russland
SEEBA	Schnelleinsatzeinheit Bergung Ausland
SOP	Standard Operating Procedures - Standardverfahrensweisen
THW	Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
TUMS	Teheran University of Medical Science
TUN	Tunesien
UNESCAP	Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik der Vereinten Nationen
UKR	Ukraine

## Teil I: Kurzbericht

Das Projekt INCREASE war ein bilaterales Forschungsvorhaben, das unter Teilnahme von Forschungseinrichtungen Deutschlands (DEU) und des Iran (IRN) zum Themenkomplex Risikomanagement durchgeführt wurde. Ursprünglich war für den 48-monatigen Projektzeitraum eine Laufzeit von Juli 2020 bis Juni 2024 vorgesehen. Aufgrund der Rahmenbedingungen, die maßgeblich durch die Coronapandemie geprägt waren, wurde der Projektstart auf Februar 2021 verlegt, womit sich das Projektende gleichsam auf Januar 2025 verschob.

Vor dem Hintergrund multipler Katastrophenrisiken, insbesondere aufgrund des Klimawandels, wurde in nationalen und internationalen Diskursen die Notwendigkeit eines integrierten Ansatzes für das Katastrophenrisikomanagement (IKRM) erkannt. Das INCREASE-Projekt sollte „vor diesem Hintergrund zur kurzfristigen Katastrophenvorsorge, zur langfristigen strategischen Planung und zur allgemeinen Resilienz [...] beitragen, indem es die Lücken zwischen theoretischem Wissen, Strategien, Katastrophenschutzplänen, Kapazitäten und den tatsächlichen Praktiken in Bezug auf multiple Gefahren überwindet“<sup>1</sup>.

Hiermit verbunden war die Zielsetzung des Technischen Hilfswerkes (THW) als ehrenamtlich getragenen Bevölkerungsschutzinstitution. Gemäß der Teilvorhabenbeschreibung (TVB) wurde das Vorhaben des THW mit dem Titel „Ehrenamt und Langzeit-Motivation von Ehrenamtlichen“ beschrieben. Hier sollte es sowohl um die Strukturen des Bevölkerungsschutzes an sich als auch um die Ehrenamtlichkeit und die Langzeitmotivation von Ehrenamtlichen gehen.

Im ersten Schritt sollte untersucht werden, welche Art von Einheiten und welche Anzahl/Größenordnung dieser im IRN vorhanden sind. Mithilfe der Analyse sollte ermittelt werden, ob die Art und Anzahl adäquat sind und welche Möglichkeiten der Verbesserung im IRN Bevölkerungsschutzsystem möglich wären. Als Referenz für die Analyse sollte hier auch das DEU Bevölkerungsschutzmanagement dienen. So könnte dies mit dem iranischen verglichen und Verbesserungspotenziale herausgearbeitet werden, um sowohl auf DEU als auch auf IRN Seite an die Gegebenheiten besser angepasste Bevölkerungsschutzsysteme zu erarbeiten. Aufgabe in diesem Teilabschnitt sollte es sein, das DEU Bevölkerungsschutzmanagement zu analysieren und am konkreten Beispiel des THW als Bevölkerungsschutzbehörde die Aufstellung und Ausstattung des THW als vergleichende Maßeinheit zu beleuchten. Es würde zudem auf die Gesetze und Strukturen im DEU System geblickt.

Neben den strukturellen Gegebenheiten sollte ein zweiter wichtiger Punkt bei der Analyse des DEU Bevölkerungsschutzsystems die Betrachtung der Motivation der Ehrenamtlichen und des Systems der Ehrenamtlichkeit an sich sein. An diesen Analyseblock anschließend sollte auch unter Hinzunahme der kulturwissenschaftlichen Analyse des INCREASE-Konsortiums ergründet werden, welche Möglichkeiten es zur Verbesserung im Bevölkerungsschutzsystem des IRN gibt und ob es möglich wäre, ein Ehrenamtssystem ähnlich des DEU in IRN vorzustellen. Die erlangten Ergebnisse zu Ehrenamtlichkeit in DEU und im THW sollten genutzt werden, um im THW und anderen Bevölkerungsschutzbehörden die Ehrenamtlichkeit zu verbessern und bestehende Systeme gegebenenfalls anzupassen. So sollte DEU von einem verbesserten und einsatzfähigeren Bevölkerungsschutzsystem profitieren.

THW-seitig baute das Forschungsvorhaben auf die Ergebnisse vorangehender Forschungsprojekte sowie Erkenntnisse aus seiner annähernd 75-jährigen Bestehensgeschichte auf. Hierbei sei insbesondere auf die Projekte REBEKA (IKRM Rahmenkonzept und Machbarkeitsstudie) und PRAKOS (Vulnerabilität und Resilienz) verwiesen. Die für das INCREASE-Projekt relevanten Erkenntnisse aus dem THW sowie dieser

---

<sup>1</sup> Zitat aus der GVB des Projektes, S. 10.

vorhergehenden Projekte wurden in der Projektumsetzung aufgenommen und die wesentlichen Ergebnisse dem Konsortium vorgestellt.

Hinsichtlich des Bevölkerungsschutzes in IRN bestanden nur geringe Vorkenntnisse, die maßgeblich auf Internetrecherchen und Vorbesprechungen mit den IRN Partnern beruhten. Auf diese aufbauend wurden im Projektverlauf bilaterale Austauschformate in Form von Workshops und Besprechungen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden zusammengefasst und durch eine Studie sowie mehrere Berichte ausgebaut und zusammengefasst.

Durch die Coronapandemie verzögerte sich der Projektstart zunächst um einige Monate und im Projektverlauf waren Reisen in den IRN nicht möglich. Zwischenzeitlich hatten sich einige Ansprechpartner auf IRN Seite geändert. Dementsprechend war der Projektauftritt in der bilateralen Zusammenarbeit geprägt von Bemühungen zum Vertrauensaufbau und zur Klärung der Ansprechpersonen auf Seiten des IRN. Dies gelang zunächst durch die angesprochenen Workshopformate. Für den inhaltlichen Schwerpunkt der bilateralen Kooperation des THW wurde ein Workshopformat zum Austausch über Aspekte der Ehrenamtlichkeit in beiden Ländern aufgebaut. Diese Workshopreihe unter dem Titel „Iranian - German Exchange on Volunteerism in Disaster Risk Management“ begann sehr vielversprechend. In diesem Zeitraum begannen allerdings die Proteste in IRN und Menschenrechtsverletzungen seitens des IRN Regimes, im Zusammenhang mit dem gewaltsamen Tod von Mahsa Amini in IRN Polizeigewahrsam. In Folge dieser zugespitzten politischen Lage wurde im Konsortium die Entscheidung über die Reduzierung bzw. temporäre Aussetzung der weiteren Kooperationen mit den IRN Partnern getroffen. Die Arbeiten im Projekt waren nicht vollständig abhängig von der Kooperation mit den IRN Partnern, konnten grundsätzlich also auch ohne diese in vollem Umfang fortgeführt werden. Ein erneutes Bemühen um Austausch unter verbesserten politischen und menschenrechtlichen Rahmenbedingungen wäre, im Einklang mit der Position der Bunderegierung, zukünftig möglich gewesen. Allerdings verschärfte sich die Lage und spitzte sich schließlich zu durch die Unterstützung des IRN gegenüber Russland (RUS) im völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine (UKR). Durch diese Umstände war im Projektverlauf eine weitere Zusammenarbeit des THW mit dem IRN nicht mehr möglich. Die weitere Projektarbeit des THW beruhte daher auf der Auswertung der gewonnenen Informationen sowie der Recherche aus offenen Quellen und einer Auftragsarbeit im Arbeitspaket 7.

THW-seitig wurde daraufhin im Schwerpunkt zu Aspekten des Bevölkerungsschutzes in DEU und insbesondere im THW gearbeitet. Der Aspekt der bilateralen Zusammenarbeit wurde jedoch weiterhin verfolgt. Die Projektergebnisse wurden somit in einer Art und Weise ausgearbeitet, die für bilaterale Kooperationen des THW mit dem IRN oder anderen Partnern, insbesondere aus islamisch geprägten Ländern, nutzbar ist. Das THW setzte hierzu die Erfahrungen von Einsatzkräften in Wert, die bereits in der MENA-Region (Mittlerer Osten und Nordafrika) mit Bevölkerungsschutzakteuren kooperiert hatten. Die einzelnen Projektergebnisse und daraus folgenden Erkenntnisse wurden schriftlich festgehalten und können für zukünftige Kooperationen genutzt werden. Als Rahmen hierzu wurden Standard Operating Procedures (SOP) formuliert. Dieses Dokument zu Standardverfahrensweisen im Bevölkerungsschutz kann künftig mit den einzelnen Unterlagen aus dem INCREASE-Projekt, wie beispielsweise Ausbildungsstandards, Übungen und weiterer Verfahrensweisen etwa zur Analyse von potentiellen Schadenslagen, in der internationalen Zusammenarbeit verwendet werden. Es bietet hierbei die Grundlage zur Analyse der Kapazitäten und der Einsatzpraxis aller Partner in einer solchen Kooperation. Darüber hinaus können konkrete Kooperationsschwerpunkte in der Zusammenarbeit definiert und gemeinsam bearbeitet werden.

## Teil II: Eingehende Darstellung

### Durchgeführte Arbeiten

Der Auftakt des INCREASE-Projektes war durch die Rahmenbedingungen der vorherrschenden Coronapandemie geprägt. Zunächst verschob sich der Projektstart von Juli 2020 auf Januar 2021. Im Mittelpunkt standen mit Projektbeginn die Bemühungen zum erneuten Kontaktaufbau zu den IRN Partnerinstitutionen. Gemeinsam mit den DEU Projektpartnerinstitutionen (Projektpartnern) wurde der Kontakt zu den IRN Projektpartnern hergestellt. Schwerpunktmäßig fand der Kontaktaufbau über die Verbundkoordination im übergreifenden Austausch sowie über die Verantwortlichen der Arbeitspakete (AP) zu den einzelnen IRN Partnern statt. Hierbei wurden im Wesentlichen die Kontakte aus der Projektvorbereitung und aus dem vorherigen Austausch im Rahmen des Projektes INCREASE-HEALTH-CORONA genutzt. Im AP-übergreifenden Austausch fanden Workshops mit Bezug zu AP-CORONA und AP 1 „Szenario-Diskussion, Wissenstransfer, gegenseitiger Austausch und Lernen“ statt. Das THW nahm an diesem Austausch aktiv teil. In AP 1 hat das THW für die zweite Jahreshälfte 2022 einen Workshop zum Themenkomplex „Logistik in der Pandemie“ vorbereitet. Auf DEU Seite hätte ein Input des THW zu den Logistikaufgaben der Bundesanstalt im Rahmen der Pandemiebewältigung stattgefunden. Für einen gemeinsamen Vortrag wurden ein DEU Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) und ein ehrenamtliches Mitglied des Iranischen Roten Halbmondes (IRCS) gewonnen. Gemeinsam wollten die beiden Angehörigen der IRN und DEU Rettungsorganisationen die Logistikaufgaben in der Pandemiebewältigung im Gesundheitssektor darstellen. Aufgrund der temporären Aussetzung der Zusammenarbeit mit den IRN Partnern, in Folge der Menschenrechtsverletzungen durch das IRN Regime, wurde die Vorbereitung des Workshops jedoch schließlich abgebrochen.

Das AP-CORONA bildete eine gute Grundlage zum fachlichen Austausch zwischen den Projektpartnern beider Länder. Dies kann dem fachlichen Bezug zugeordnet werden, da dieser aktuell, sehr technisch und hiermit wenig politisiert war. Das AP-CORONA war ursprünglich für die ersten sechs Monate des Projektes geplant. In Abstimmung mit dem Projektträger wurde das Arbeitspaket über den gesamten Zeitraum des Projektes aufrechterhalten.

Im THW wurde zum Projektauftritt eine Vollzeitstelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters besetzt. Eine zusätzliche, 50%ige Stellenbesetzung erfolgte zum 15.08.2021. Es wurde ein Projektplan zur Umsetzung der Arbeitsinhalte des THW im INCREASE-Projekt erstellt. Dieser diente als wesentliches Projektmanagementinstrument. Für die eigenen Arbeitsinhalte und für die gemeinsamen Arbeitspakete mit Verbundpartnern wurden Literaturrecherchen durchgeführt und -verzeichnisse angelegt. Fortlaufend berichtete das THW intern und gegenüber dem übergeordneten Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) sowie gegenüber dem Projektträger Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) über die Projektfortschritte.

Zur Verbesserung der Datenlage hinsichtlich Luft- bzw. Satellitenbilddaten unterstützte das THW die DEU Verbundpartner durch die Organisation eines Austausches mit der Servicestelle Fernerkundung des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BKG). Das BKG stellte dabei seine Serviceangebote vor und die INCREASE-Partner besprachen die Möglichkeiten der Nutzung dieser.

Das THW nahm am Auftakttreffen der DEU Verbundpartner am 28. und 29.10.2021 in Berlin teil. Dort wurden die Arbeitsinhalte und das gemeinsame weitere Vorgehen besprochen. Beim Auftakttreffen mit den IRN Partnern präsentierte sich das THW als Institution und mit seinen Arbeitsinhalten und Zielsetzungen im INCREASE-Projekt.

Eine der wesentlichen Aufgaben des THW im INCREASE-Projekt war die Einbringung seiner Expertise als ehrenamtlich getragene Bevölkerungsschutzinstitution. Dies erfolgte durch die Teilnahme an Projekttreffen, Workshops, Vorträge, die Vermittlung von Interviewpartnern, Beteiligung an Ausarbeitungen und

Publikationen, Exkursionen und Vorortbesuche sowie die Einbindung von ehrenamtlichen Einsatzkräften mit unterschiedlichen Expertisen.

## Integriertes Katastrophenrisikomanagement im INCREASE-Projekt

Der Themenkomplex Integriertes Katastrophenrisikomanagement (IKRM) bildete den roten Faden des INCREASE-Projektes. In diesem Zusammenhang brachte das THW seine Expertise umfangreich ein und erarbeitete weiteres Wissen.

Im AP-übergreifenden Austausch fanden über den gesamten Projektzeitraum hinweg Workshops im AP 1 „Szenario-Diskussion, Wissenstransfer, gegenseitiger Austausch und Lernen“ statt. Das THW hat an diesem Austausch stets teilgenommen. Aufgrund der, seitens des THW, schließlich bis zum Projektende pausierten Zusammenarbeit mit den IRN Partnern, nahmen an den letzten Treffen keine THW-VertreterInnen teil, sofern hierzu auch IRN Partner eingeladen waren. Dessen ungeachtet unterstützte das THW jedoch jedes Treffen und berichtete insbesondere, entsprechend der Zielsetzungen, zu den behandelten Themenkomplexen sowie der Vorgehensweise von THW-Einsatzkräften in den gewählten Szenarien. So wurde beispielsweise zu dem Wissenstransferworkshop #3 im Dezember 2023 zum Thema Erdbeben ein Fachvortrag durch das THW über das tektonische Beben in der Türkei und in Syrien in 2023 erstellt. Dies erfolgte unter Hinzuziehung der Expertise eines Mitgliedes der Schnelleinsatzeinheit Bergung Ausland (SEEBA) des THW, das zudem in der International Search and Rescue Advisory Group (INSARAG) der Vereinten Nationen tätig ist und am Türkeiinsatz beteiligt war. Dieser Fachvortrag wurde ohne erkennbaren Bezug zum THW bereitgestellt und durch ein anderes Mitglied des INCREASE-Konsortiums bei dem Workshop vorgestellt.

Ein THW-Referent hielt einen Vortrag über das Starkregenereignis im Sommer 2021 und den Einsatz des THW in Westdeutschland. An dieser öffentlichen Webex-Veranstaltung am 08.12.2021 nahmen DEU und IRN Verbundpartner sowie ein interessiertes Fachpublikum teil. Hieran knüpften bilaterale Austausche und ein Interview zwischen dem Referenten und interessiertem Fachpublikum der Universität Münster sowie einem Journalisten des britischen Wissenschaftsmagazins New Scientist an. Bei dem Besuch der IRN Projektpartner in DEU organisierte das THW zudem einen Fachvortrag über Wassergefahren und die hiermit verbundenen Einsatzoptionen des THW und organisierte eine ganztägige Exkursion in das Ahrtal. Diese wurde mit einem Bus des THW durchgeführt. Eine Fachkraft des THW präsentierte bei der Exkursion Einsatzschwerpunkte und -orte des THW und berichtete über das Schadensereignis.

Das THW erarbeitete Indikatoren zur Analyse vergangener Schadensereignisse aus Sicht von Endnutzern. Diese umfassen den gesamten Einsatzzeitraum, von der Vorbereitung über die Durchführung, die Beschreibung des Einsatzcharakters, die Beurteilung der Einsatzleitung, bis hin zur Einsatznachbereitung. Im Rahmen dieser Ausarbeitungen wurde, basierend auf den Indikatoren zur Analyse von Katastrophenschutzsätzen, ein Fragebogen zur Einsatzauswertung ausgearbeitet. Einsatzkräfte berichteten gegenüber dem Konsortium bezüglich der Vorgehensweise in Schadensereignissen, insbesondere über das Starkregenereignis in DEU 2021. Ebenfalls in Arbeitspaket 1 wurde ein Bericht über die Erfahrungen des THW im Rahmen internationaler Hilfeleistungen erstellt. Dieser wurde im Rahmen des INCREASE-Wiki veröffentlicht.

Im Austausch mit den DEU Verbundpartnern erstellte das THW einen Bericht mit dem Titel „Operational Multilateral Disaster Risk Management From Different Perspectives“ (AP 2). Dieser Bericht stellt ein Verständnis für Multigefahrenansätze auf operativer Ebene her. Aus der Sicht eines Akteurs in der Gefahrenabwehr wird ein aktueller Bezug zu den wesentlichen Naturgefahren und Szenarien im INCREASE-Projekt hergestellt und die Bedeutung des IKRM aufgezeigt. In diesem Zusammenhang werden die Kapazitäten in der Reaktion auf Schadensereignisse beschrieben. Diese reichen von Ressourcen in der betroffenen Gemeinschaft über die Organisationen der örtliche Gefahrenabwehr bis zu den nationalen und internationalen Hilfsmechanismen und -akteuren. Der Bericht konzentriert sich auf die

Koordinationsmechanismen und Herausforderungen in der internationalen Katastrophenhilfe. Er beleuchtet die Rolle verschiedener Akteure, einschließlich Nichtregierungsorganisationen, Regierungsorganisationen und internationaler Institutionen. Er zeigt auf, wie diese im Falle einer Katastrophe interagieren. Hervorzuheben ist, dass der Bericht, wie die meisten durch das THW erstellten, sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache verfügbar ist, was seine Reichweite und Zugänglichkeit zu erhöht. Durch die Analyse der aktuellen Praktiken und Strukturen im internationalen Katastrophenrisikomanagement bietet der Bericht Einblicke in die Effektivität der bestehenden Ansätze und identifiziert mögliche Bereiche für Verbesserungen in der Koordination und Kommunikation zwischen den beteiligten Organisationen. Diese Informationen sind nützlich, um das Verständnis für internationale Katastrophenschutzmaßnahmen zu vertiefen und die Zusammenarbeit zwischen beteiligten Akteuren zu fördern.

Einen weiteren Bericht erstellte das THW unter dem Titel „Integrated Disaster Risk Management in Germany - Legal foundations, legislation, structure and actors of the German IDRM system“ (AP 2). Dieser Bericht stellt den Bevölkerungsschutz in seiner Zuständigkeit als Teil der öffentlichen Sicherheit und der Gefahrenabwehr dar. Hierzu gehören Unfälle, Industrieschäden, Folgen von Extremwetterereignissen, Stromausfälle, Pandemien und militärische Konflikte inklusive Technische Hilfe im Zivilschutz. Unter dem Begriff Bevölkerungsschutz werden die Bereiche Katastrophenschutz und Zivilschutz vereint. Zivilschutz meint hier das Agieren im Verteidigungs- und Spannungsfall. Die übrigen oben beschriebenen Begebenheiten fallen in den Bereich des Katastrophenschutzes. Der Bevölkerungsschutz wurde in seiner „integrierten“ und „aufwuchsfähigen“ Organisationsform in DEU und gemäß dem Subsidiaritätsprinzip im föderalen System verankert vorgestellt. Der Bericht stellt dar, wie gegenseitige Unterstützung durch die Institutionen des Bevölkerungsschutzes bei der Bewältigung ihrer jeweiligen Aufgaben im Bedarfsfall ablaufen. Im Kontext der föderalen Ordnung wird die Zuständigkeit der Bundesländer für den Katastrophenschutz, die an Gemeinden, kreisfreie Städte und Landkreise Aufgaben und Zuständigkeiten übertragen, beschrieben. Der Bund ist im Rahmen seiner Zuständigkeit für die Sicherheit und Verteidigung für den Schutz der Bevölkerung, also den Zivilschutz, verantwortlich.

Ebenfalls in AP 2 wurde mit den DEU Konsortialpartnern KFS und IGG ein Policy Paper unter dem Titel „Comparative Analysis on integrated disaster risk management structures, gaps and needs in Germany and Iran“ fertiggestellt. Dieser Bericht adressiert die Herausforderungen in der Weiterentwicklung des Integrierten Katastrophenrisikomanagements (IDRM). Dies liegt in der Tatsache, dass es verschiedene Arten und Ebenen von „Integrationen“ umfasst, die von intern (KatastrophenrisikospezialistInnen) bis extern (Prozesse wie Klimawandelpolitiken) reichen, einschließlich zeitlicher und räumlicher Integrationen: Maßnahmen vor und nach einer Katastrophe und auf lokaler bis internationaler Ebene. Das Paper betont, dass die „Integration“ eine Abkehr von dem Ansatz erfordert, nur mehr skalierend hinzuzufügen (z. B. Personal, Fähigkeiten und Ressourcen), sondern vielmehr „die Dinge anders zu machen“. Konzeptionelle, methodische und operative Herausforderungen werden in dem Paper benannt und für IRN und DEU aufgeführt.

Am 5. April 2022 hielt ein Projektmitarbeiter des THW eine Präsentation im Rahmen des INCREASE-Projekts, Arbeitspaket 3, mit dem Titel "Resilience of emergency workers' in crisis situations affecting them personally". Die Präsentation basierte auf den Hauptergebnissen des DEU Forschungsprojekts REBEKA (Resilienz von Einsatzkräften bei eigener Betroffenheit in Krisenlagen) und fokussierte auf die psychosoziale Resilienz von Einsatzkräften in Krisensituationen, die sie persönlich betreffen. Die zentralen Inhalte des Vortrags befassten sich mit den Herausforderungen, denen Freiwillige im DEU Bevölkerungsschutz, insbesondere in Organisationen wie dem THW, gegenüberstehen. Hierbei wurde aufgezeigt, dass Einsatzkräfte in lang andauernden Krisensituationen psychologisch betroffen sein können, was ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. Zusätzlich wurde die zunehmende Konfrontation von Einsatzorganisationen mit Spontanhelfenden ohne operationelle Erfahrung und die Notwendigkeit ihrer Integration in bestehende Strukturen und Arbeitsabläufe thematisiert. Präsentiert wurden darüber hinaus ein Resilienzmodell, Schulungsmaterialien und ein Aktivitätenkatalog für Spontanhelfende sowie ein Einsatzhandbuch. Diese Materialien zielen darauf ab, die psychosoziale Resilienz und die Einbindung der Helferinnen und Helfer zu verbessern.

Ebenfalls im AP 3 wurde eine „Machbarkeitsstudie eines Integrierten Katastrophenrisikomanagements“ bearbeitet. Das THW beteiligte sich fachlich beratend und durch Beiträge zu einem Fragebogen zu Aspekten des IKRM in IRN.

Im Rahmen des Arbeitspakets 4 wurde ein Workshop durchgeführt, der sich auf die Sammlung und Analyse von Erfahrungen ehrenamtlicher Einsatzkräfte des THW konzentrierte. Dieser Workshop war eine Plattform für intensiven Austausch und Diskussionen, wobei die Teilnehmenden ihre Erlebnisse und Herausforderungen aus verschiedenen Einsatzszenarien teilten. Der Fokus lag auf der Erforschung und dem Verständnis der komplexen Dynamiken und Herausforderungen im Katastrophenrisikomanagement. Die aus den Fokusgruppengesprächen gewonnenen Erkenntnisse boten tiefe Einblicke in die Realitäten des Katastropheneinsatzes und bildeten die Basis für eine fundierte Analyse der aktuellen Praktiken und Herausforderungen im Katastrophenmanagement. Der abschließende Bericht des Arbeitspakets 4 im INCREASE-Projekt liefert eine detaillierte Zusammenfassung und Analyse dieser Erkenntnisse. Er beleuchtet die Komplexität und Vielschichtigkeit der Bewältigung von Katastrophen in verschiedenen geografischen und kulturellen Kontexten, insbesondere im Hinblick auf extreme Wetterereignisse und deren Zunahme durch den Klimawandel. Der Bericht stellt die zentralen Schlussfolgerungen aus den Diskussionen vor, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Katastrophenreaktionen in DEU sowie Zentral- und Westasien liegt. Diese Erkenntnisse bieten eine wertvolle Grundlage für zukünftige strategische Entscheidungen und Maßnahmen, um die Effektivität und Effizienz des Katastrophenrisikomanagements zu steigern.

In der Präsentation im Rahmen des Arbeitspakets 6 wurde das Thema "Koordination und Zusammenarbeit mit Spontanhelfenden" erörtert. Die Präsentation basierte auf den Ergebnissen des PRAKOS-Projekts, an dem das THW beteiligt war. Der Fokus lag auf der Definition und Rolle spontaner Helferinnen und Helfer, die in Notfallsituationen unterstützen, aber nicht in die Strukturen der Hilfsorganisationen integriert sind. Die Präsentation beleuchtete die Herausforderungen, wie mangelnde Erfahrung, Planungsschwierigkeiten und potenzielle Gefahren, im Umgang mit diesen nicht ausgebildeten Freiwilligen. Als Schlussfolgerung wurde herausgearbeitet, dass eine erfolgreiche Integration spontaner Helferinnen und Helfer in den Bevölkerungsschutz gegenseitigen Respekt, Kenntnisse über deren Fähigkeiten und Bedürfnisse, Schulungen sowie eine Formalisierung der Beziehung zwischen diesen Helferinnen und Helfern und den professionellen Einsatzkräften erfordert. Zudem wurde hervorgehoben, dass die Bedürfnisse der Spontanhelfenden, einschließlich Schulungen, Ausrüstung und Versorgung, berücksichtigt werden müssen, um eine effektive Zusammenarbeit zu gewährleisten.

### **Der Scherbenhaufen und die fachliche Bündelung des thematischen Schwerpunktes Ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungsschutz**

Das Arbeitspaket 7 mit dem Titel „Integration von Freiwilligen im Iran und in Deutschland, Konzepte und Training“, bildete den Arbeitsschwerpunkt des THW. Gemeinsam mit dem DEU Partner KFS wurden die Arbeitsinhalte, das gemeinsame Vorgehen und die Einbindung der IRN Partner von Beginn an abgestimmt. Einer der Schwerpunkte der Bearbeitung des AP 7 lag zunächst im Aufbau der Zusammenarbeit mit den IRN Partnern. Hierzu wurden im Austausch zwischen DEU (THW, KFS) und IRN Partnern (Teheran University of Medical Science - TUMS) gemeinsame Interessen, Themen und Ziele vor allem hinsichtlich der Rolle des Ehrenamtes als Bestandteil des IKRM in DEU und IRN besprochen.

Das Arbeitspaket 7.2 und der damit verbundene Projektmeilenstein des THW im INCREASE-Projekt wurde unter dem Titel "Voluntary Engagement in Germany" fristgerecht abgeschlossen. Die Bearbeitung lieferte eine tiefgreifende Analyse des ehrenamtlichen Engagements in DEU, insbesondere in Bezug auf den Katastrophen- und Zivilschutz. Der Bericht in AP 7.2 wurde über das Ehrenamt in DEU mit dem Titel „Report on Long-Term Involvement of Volunteers in Germany, Including Regulations for the Integration and Promotion of Volunteers at Different Levels (Local, Regional, National)“ verfasst. Dieser beleuchtet die Bedeutung von Freiwilligenarbeit im Bevölkerungsschutz. Er beschreibt die Regularien ehrenamtlichen

Engagement in DEU ebenso wie Versicherungs- und Vergütungsaspekte. Die Signifikanz ehrenamtlichen Engagements in DEU zeigt sich in der Aufgabenwahrnehmung und der beachtlichen Anzahl von jährlich geleisteten Arbeitsstunden, die etwa 5 Prozent der Gesamtarbeitszeit in DEU ausmachen. Diese Zahlen spiegeln die zentrale Rolle des Ehrenamtes in der DEU Gesellschaft wider. Besonderes Augenmerk liegt auf der Beschreibung, wer sich in DEU ehrenamtlich engagiert, wobei Motive, gesellschaftliche Trends und Veränderungen untersucht werden. Ein Kernthema des Berichts ist der Bevölkerungsschutz, in dem Freiwillige eine tragende Säule bilden. Etwa 95 Prozent des Personals in den für den Bevölkerungsschutz verantwortlichen Institutionen bestehen aus ehrenamtlichen Kräften. Wichtige Organisationen in diesem Sektor sind das Technische Hilfswerk (THW), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), Freiwillige Feuerwehren und viele weitere. Der Bericht hebt hervor, dass das THW nicht nur in DEU, sondern auch international eine besondere Stellung als ehrenamtlich getragene Bevölkerungsschutzinstitution einnimmt. Das Engagement im Bevölkerungsschutz stellt hohe Anforderungen an die Ausbildung und Qualifikation der Freiwilligen, was für die Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft dieser Organisationen entscheidend ist. Damit bildet das ehrenamtliche Engagement einen unverzichtbaren Bestandteil des DEU Katastrophen- und Zivilschutzes und trägt maßgeblich zur Stärkung der Resilienz der Gesellschaft bei. Der Bericht wurde für das INCREASE-Wiki bereitgestellt. In seinem Text in der Fachzeitschrift *Voluntaris* unter dem Titel „An den Grenzen der Zivilgesellschaft - Gesellschaftliche Konstellationen des Freiwilligen-Engagements im Wandel“ bringt Prof. Dr. Stefan Lorenz seinen ausdrücklichen Dank für den „anregenden inhaltlichen Austausch“ mit dem THW im Zusammenhang mit der Arbeit im INCREASE-Projekt zum Ausdruck.

Als zentrales Element des DEU-IRN Austausches im Bereich des Katastrophenrisikomanagements, wurde im Rahmen des AP 7 erfolgreich eine Workshopreihe aufgebaut und durchgeführt. Entsprechend der Zielsetzungen des AP 7.3 wurden hier Ehrenamtssysteme der beiden Länder verglichen. Insgesamt wurden vier Ausgaben dieser Workshopreihe realisiert, was umfangreiche Vorbereitungen und intensive Gespräche mit den IRN Partnern sowie eine sorgfältige Koordination innerhalb des Projektteams und der Partnerstruktur erforderte. Diese Workshops dienten als Plattform für einen tiefgreifenden Austausch von Fachwissen und Erfahrungen zwischen den DEU und IRN ExpertInnen. Das THW konzipierte das Format und beteiligte sich aktiv an diesen Veranstaltungen, unter anderem durch deren Organisation und Moderation sowie das Halten von Fachvorträgen, und trug somit wesentlich zum Erfolg der Workshops bei. Über die Workshopreihe konnte der Kontakt zum Iranischen Roten Halbmond (Iranian Red Crescent Society - IRCS) aufgebaut werden. Diese Zusammenarbeit war bereits in der Vorhabensbeschreibung aufgeführt. Allerdings bestand zunächst zum Projektstart kein Kontakt mehr zum IRCS. Dieser Kontaktaufbau war damit als ein wesentlicher Erfolg der Workshopreihe zu betrachten.

Bei jedem der Workshoptermine gab es jeweils ein bis zwei DEU und IRN Fachvorträge, gefolgt von einer Diskussionsrunde. Neben den Vorträgen des THW wurden Vorträge gehalten durch TUMS, IRCS, Iranian Relief Association, KFS, Isfahan University of Medical Sciences sowie durch die Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik der Vereinten Nationen (UNESCAP). Die Teilnehmezahlen lagen jeweils zwischen 30 und 60 Personen, die sich aus den beiden Ländern in die Videokonferenzen zuschalteten.

Nach dem erfolgreichen Auftakt waren sich die Hauptakteure (IRCS, KFS, THW und TUMS) darüber einig, dass diese Workshopreihe zwar ein großer und vielversprechender Erfolg für den Ausbau der Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch darstellte. Es wurde jedoch auch der Bedarf zur inhaltlichen Schärfung erkannt. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, fand im Rahmen des Besuchs der IRN Partner in DEU ein Workshop dieser vier Akteure statt. Gemeinsam wurde eine Roadmap für die zukünftigen Workshops besprochen. Demgemäß sollten Aspekte der Ehrenamtlichkeit in Blöcken von jeweils drei Workshops zu einem Themenkomplex systematisch behandelt werden und thematisch aufeinander aufbauen.

Die am in Bonn besprochene Roadmap stellte einen wesentlichen Meilenstein zum Ausbau der Zusammenarbeit mit den IRN Partnern im AP 7 dar. Das war am 16.09.2022. Am selben Tag wurde in Teheran die kurdische Iranerin Jina Mahsa Amini durch Polizeikräfte getötet. Dieses Ereignis sowie die nachfolgende Niederschlagung der Proteste im IRN und weitere Menschenrechtsverletzungen des Teheraner Regimes stellten die DEU-IRN Zusammenarbeit grundlegend infrage. In Abstimmung mit dem Projektträger sowie,

im Falle des THW, mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und im Einklang mit der Position der Bundesregierung, wurde die Zusammenarbeit mit den IRN Partnern im INCREASE-Projekt reduziert. Das THW pausierte die bilaterale Zusammenarbeit. Diese Pause hätte im Rahmen der Projektlaufzeit beendet und die Zusammenarbeit fortgesetzt werden können, sofern die Menschenrechtslage sich verbessert hätte und eine Wiederaufnahme der Zusammenarbeit im Einklang mit der Position der Bundesregierung möglich gewesen wäre. Die Menschenrechtslage verbesserte sich jedoch keineswegs. Wenig später griff Russland völkerrechtswidrig die Ukraine an und der IRN etablierte sich als Unterstützer des Aggressors. Bis zum Projektende im Januar 2025 kam es zu keiner weiteren Zusammenarbeit und zu keinem Kontakt des THW mit den IRN Partnern.

Das THW stand damit vor einem fachlichen Scherbenhaufen, den es aufzukehren und zu recyceln galt. Zudem musste sich das THW grundsätzlich die Frage des weiteren Vorgehens im Projekt stellen und eine Antwort finden, die zu sinnvollen Projektergebnissen führen sollte. Hierzu wurden die Projekthalte ohne IRN Partner weiterbearbeitet. Die Ergebnisse der bisherigen Workshops wurden in der weiteren Bearbeitung des AP verwendet. Unter anderem flossen die Ergebnisse in eine Vergleichsanalyse der beiden Länder IRN und DEU (AP 7.3) ein, die sich mit existierenden Strukturen, Formen und rechtlichen Grundlagen ehrenamtlichen Engagements sowie dem Engagement im IKRM befasst. Hierzu wurde ein Workshop mit DEU ExpertInnen des THW und einer IRN Expertin im Londoner Exil sowie unter Beteiligung der KFS durchgeführt. Das THW erstellte im Rahmen der Vergleichsanalyse einen Bericht. Dieser wurde für das INCREASE-Wiki bereitgestellt.

Die weiteren Aufgaben in der Projektbearbeitung zielten laut den Vorhabenbeschreibungen auf eine Intensivierung der Zusammenarbeit inklusive Dienstreisen und Ausbildungs- sowie Übungsmaßnahmen teilweise auf IRN Boden ab. Die Umsetzung mit den IRN Partnern und im Partnerland waren ausgeschlossen. Daher konzentrierte sich das THW darauf die Bearbeitung ohne IRN Partner fortzusetzen. Die Ergebnisse wurden in dem Sinne erarbeitet, dass eine Wiederaufnahme der Zusammenarbeit jederzeit möglich wäre. Damit hätten die Ergebnisse ab diesem Zeitpunkt den Partnern zugutekommen oder mit ihnen weiter gemeinschaftlich bearbeitet werden können. Zudem wurde fortan die Formulierung in der Bearbeitung dahingehend gewählt, dass die Ergebnisse auch in der Zusammenarbeit mit anderen Partnern, insbesondere aus islamisch geprägten sowie zentralasiatischen Ländern, in Wert gesetzt werden können. Über die nie ausgeschlossene Möglichkeit der Wiederaufnahme der DEU-IRN Zusammenarbeit hinaus beruhte diese Anpassung auf der Zielsetzung der aussichtsreichen Verwertbarkeit für das THW sowie den bestehenden Partnerschaften der Bundesanstalt. Hierbei seien insbesondere die langjährigen Kooperationen des THW mit den Ländern Irak (IRK), Jordanien (JOR) und Tunesien (TUN) genannt. Bei der Einbindung der fachlichen Expertise bediente sich das THW daher auch, gleichwohl nicht erst ab diesem Zeitpunkt, insbesondere an Einsatzkräften mit Erfahrungen aus dem Mittelöstlich-Nordafrikanischen Raum (MENA).

Im Rahmen der Bearbeitungen in AP 7 wurden im Zuge der Ausarbeitungen sowie Workshops und gemeinschaftlichen Arbeitsprozessen mit EK Projektergebnisse erzielt, die insgesamt ein Puzzle aus einzelnen Produkten ergaben. Hierbei seien insbesondere die folgenden genannt. Im Rahmen der INCREASE Szenarien wurde ein Katalog mit Einsatzoptionen des Bevölkerungsschutzes erstellt. Dieser beschreibt die Szenarien hinsichtlich ihrer Schadensausprägung und die Einsatzoptionen des THW, die weitestgehend übertragbar sind auf andere Einsatzorganisationen im Katastrophenschutz. Hieraus lassen sich Anforderungen an Ausbildung, Fähigkeiten und Ausstattung für diese Organisationen ableiten. Weiterhin wurde ein Trainingskonzept für eine Großschadenslage in einer großen Stadt der MENA-Region erstellt. Dieses Konzept kann als Vorlage für die Durchführung entsprechender Übungen und Ausbildungen verwendet werden. Im IRK wurde es bereits mit Erfolg in der Ausbildung praktisch erprobt. Im AP 7.4 wurden standardisierte Ausbildungswege für Katastrophenschutzakteure, basierend aus dem Ausbildungskonzept des THW, erstellt. Über einen Entwicklungsbaum für die Ausbildung hinaus, wurden die Ergebnisse in einem Bericht verschriftlicht.

Diese Produkte können sämtlich und einzeln in der internationalen Kooperation von Bevölkerungsschutzakteuren verwendet werden. Das Stichwort ist hierbei Capacity Development (CD) in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ). CD bildet einen wesentlichen Bestandteil der internationalen Kooperationen des THW, beispielsweise mit den oben genannten Partnerländern in der MENA-Region. Als

schlüssiges Gesamtkonzept können diese einzelnen Produkte des INCREASE-Projektes in die Form von Standardverfahrensweisen von Akteuren des Bevölkerungsschutzes gegossen werden. Standardverfahrensweisen (Standard Operating Procedures - SOP) bilden in den Auslandsprojekten des THW sowie im eigenen Qualitätsmanagement der THW-Einheiten eine wichtige Rolle. Insbesondere in den Partnerprojekten der MENA-Region wurde das Konzept der Erstellung von SOP etabliert, um die Kapazitätsentwicklung der Partner zu systematisieren, die erreichten Kenntnisse und Verfahren zu verschriftlichen, zu verstetigen und zu optimieren. Die Erstellung von SOP erfolgt stets in einem partnerschaftlichen Prozess auf Augenhöhe. Im Rahmen von Interviews, Workshops, vor-Ort-Besuchen und weiteren Formaten zur gegenseitigen Wissensvermittlung werden die Standardverfahrensweisen zu verschiedenen Aspekten herausgearbeitet, verschriftlicht sowie systematisch und verständlich festgehalten. Beispielhaft seien hier die institutionelle Einbindung von Einsatzkräften, Praxisaspekte im Einsatz wie Hygiene und Absicherung der Einsatzstelle sowie Standards bei Übungen und Ausbildungen genannt.

Die durch das THW in INCREASE entwickelten Ergebnisse können als Grundlage in der Beratung im Rahmen solcher SOP-Prozesse verwendet werden. Die Dokumente aus INCREASE werden seit ihrer Fertigstellung dazu bereits in den Partnerländern genutzt.

Eine weitere Errungenschaft aus dem INCREASE-Projekt ist die Systematisierung des SOP-Prozesses. Zuvor waren SOP-Prozesse im Kern bedarfsorientiert. Hierzu sprachen die Projektpartner ihre konkreten Klärungsbedarfe zur Standardisierung einzelner Aspekte und Prozesse aus. Zum Beispiel wurde im IRK der Bedarf zur Verschriftlichung der Verfahrensstandards im Einsatz einer spezifischen Einheit artikuliert. Im Rahmen der Ausarbeitungen ergaben sich dann immer weitere Fragestellungen, die ebenfalls bearbeitet wurden und letztlich ergab sich ein Gesamtbild.

Im INCREASE-Projekt wurden diese Erfahrungen und bisher entwickelten Produkte aufgegriffen. Es wurde die Fragestellung entwickelt, welche wesentlichen Aspekte einer operativen Bevölkerungsschutzinstitution einer Standardisierung und systematischen Darstellung bedürfen. Im Ergebnis wurde ein umfangreiches SOP-Dokument für solche Akteure erstellt, das strukturiert die Aspekte benennt und beratend Textblöcke sowie die in INCREASE entwickelten Produkte bietet. Dieses SOP-Dokument bildet somit eine fachliche Bündelung der im INCREASE-Projekt entwickelten Ergebnisse, die sich somit puzzlestückhaft zu einem Gesamtbild zusammenfügen. Dieses Gesamtprodukt kann in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit künftig für solche Kooperationen als Vorlage und Beratungsbaukasten vollständig oder in Teilen verwendet werden.

Die Verwendbarkeit dieses SOP-Dokumentes aus INCREASE wurde in IRK und JOR mit sehr positivem Ergebnis verifiziert. Der irakische Partner stellte ein dokumentarisches Video über die Bedeutung des SOP-Prozesses für die Abschlusskonferenz des INCREASE-Projektes zur Verfügung, bei der dieses den Anwesenden gezeigt wurde. Auch zukünftig werden diese Projektergebnisse in den Auslandsprojekten des THW, insbesondere im CD-Bereich Anwendung finden.

Die entwickelten SOP-Produkte und der damit verbundene Prozess der Informationserhebung für die Ausformulierung der SOP wurde dem Konsortium vorgestellt. Dieser Prozess bildet eine sehr gute Grundlage zum Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit auf Augenhöhe. SOP wurden als wesentlicher Bestandteil der Beiträge des THW im Rahmen des Fieldtrips nach Kasachstan (KAZ) und Kirgisistan (KGZ) vorgestellt. Weiterhin lieferte das THW fachliche Beiträge durch einen Fachvortrag zum Thema Wassergefahren in der Region sowie durch seine Beteiligung an Workshops und Besprechungen. Das THW beteiligte sich an der Vorbereitung und Durchführung des Fieldtrips. Im Vorfeld organisierte es einen Fachvortrag einer ehrenamtlichen Einsatzkraft. Diese informierte über mögliche natürliche und menschengemachte Schadensereignisse in der Region. Dieser Vortrag diente der Vorbereitung einer sicheren Reise des Konsortiums.

## Organisatorisches und Öffentlichkeitsarbeit

Das THW nahm an allen Verbundtreffen der DEU Partner teil und beteiligte sich organisatorisch sowie inhaltlich. Hervorgehoben werden soll hier die Beteiligung des THW am Treffen mit den IRN Partnern vom 12. bis zum 16.09.2022 in Bonn. Das THW hat mit den übrigen Bonner Projektpartnern (DKKV und IGG) sowie der Konsortialführung (KFS) die Vorbereitung und Durchführung dieses Treffens verantwortet. Zu den Beiträgen des THW gehörten in diesem Zusammenhang insbesondere:

- Organisatorische Vorbereitung,
- Fachlicher Input: Vorgehensweise von THW-Einsatzkräften auf Leitungsebene (AP 1.1),
- Beitrag zum Wissenstransferworkshop „Fluten“: Extremereignisse Starkregen und Fluten (AP 1.1 und 1.4),
- Fieldtrip Ortsverband THW, inklusive Präsentation der Kapazitäten der örtlichen Gefahrenabwehr und des föderal aufgestellten Zivilschutzes sowie der Standortausbildung,
- Fieldtrip Ahrtal, inklusive Führung zu Einsatzstellen mit Fachvortrag zum Katastropheneinsatz in Folge des Starkregenereignisses Bernd und Besuch des ehemaligen Regierungsbunkers.

Für die Exkursion ins Ahrtal stellte das THW einen Bus mit Fahrer zur Verfügung und verantwortete vollumfänglich die Fahrten, Reiseroute und die fachlichen Präsentationen vor Ort. Ebenfalls wurden der Restaurantbesuch und die Besichtigung des ehemaligen Regierungsbunkers durch das THW organisiert.

Im Rahmen des Fieldtrips nach KAZ und KGZ organisierte das THW den oben angesprochenen Fachvortrag zu Naturgefahren und möglichen menschengemachten Schadensereignisse. Zudem wurde im Vorfeld über das Auswärtige Amt der Kontakt zu den DEU Auslandsvertretungen (AV) hergestellt. Die AV wurden in die weitere Vorbereitung und die Terminumsetzung vor Ort eingebunden. Hierüber organisierte das THW einen Dolmetscher sowie einen Fahrdienst. Diese Leistungen wurden mit Projektmitteln gezahlt.

Die THW-Projektmitarbeiter im INCREASE-Projekt veröffentlichten im Berichtszeitraum mehrfach Kurzberichte über die Projektfortschritte im Newsletter sowie dem internen Informationskanal des Referates Forschungsprojekte für interessierte THW-Angehörige. Dieser Kanal hatte im Projektzeitraum ca. 600 Mitglieder. Öffentlichkeitsarbeit wurde zudem in Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Projektpartnern betrieben. Die Öffentlichkeitsarbeit durch das THW wurde jedoch im Projektverlauf, durch die Verschlechterung der Lage im IRN, immer weiter zurückgefahren.

Über die im Text hinaus angesprochenen Veröffentlichungen wurden sämtliche Projektergebnisse des THW dem Konsortium im Wiki und/oder auf der Cloudplattform der KFS bereitgestellt. Das THW war zudem an der Publikation eines Policy Brief mit weiteren Konsortialpartnern beteiligt. Dieses Kurzdossier fasst die Ergebnisse des INCREASE-Projekts in praktischen Empfehlungen zusammen. Es gleicht diese mit Rahmenwerken wie dem Sendai Framework, EU-Politiken und internationalen Resilienzstrategien ab, um politische EntscheidungsträgerInnen bei der Verbesserung der Katastrophenvorsorge und der gesellschaftlichen Resilienz zu unterstützen. Das Dokument wurde über die DKKV-Website und deren Newsletter veröffentlicht.

Abschließend war das THW an der Erarbeitung und Einreichung eines Folgeantrages beteiligt. Der Beitrag des THW konzentriert sich innerhalb der Projektskizze auf die Erarbeitung von SOP.

## Wesentliche Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Dem zahlenbasierten Verwendungsnachweis ist zu entnehmen, dass die Ausgaben im Projekt unterhalb des Budgets des Finanzierungsplanes lagen. Dies wird im Folgenden erklärt.

Die COVID-19-Pandemielage führte zu einem kostenneutralen verspäteten Projektstart. Es wurden weniger Präsenzveranstaltungen wie beispielsweise Workshops und Kongressbesuche durchgeführt und es wurde auf

kostengünstigere Online-Formate gerade zu Beginn des Projektes ausgewichen. Die Budgetlinie 0812, über die Beschäftigte der EG E12-E15 bezahlt wurden, wurde etwa in Höhe des Finanzierungsplanes verausgabt.

Bei den Beschäftigungsentgelten (0831) fielen die Ausgaben hingegen deutlich niedriger aus. Über diese Budgetlinie wurden die Honorare bzw. Verdienstaussfälle für die unterstützenden Einsatzkräfte gezahlt. Die geringeren Ausgaben in dieser Budgetlinie sind darauf zurück zu führen, dass die Zusammenarbeit mit den IRN Partnern verzögert begann und dann pausiert wurde. Somit bedurfte es weniger Unterstützung durch Einsatzkräfte bei Workshops und anderen Terminen. Zudem fanden keine Dienstreisen in das Partnerland statt, die ebenfalls durch Einsatzkräfte unterstützt worden wären.

Insbesondere die Budgetlinie für Dienstreisen (0846) wurde deutlich weniger beansprucht, als dies zunächst in der Projektplanung veranschlagt war. Dies geht einerseits auf die Coronapandemie zurück. Zudem führte die Verschlechterung der Rahmenbedingungen für die DEU-IRN-Zusammenarbeit dazu, dass das THW keinerlei Dienstreisen in den IRN tätigte.

### **Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeiten**

Das THW ist als Einsatzorganisation des Bundes im Zivil- und Katastrophenschutz dazu verpflichtet, sich den stetig verändernden Rahmenbedingungen anzupassen, um seinen gesetzlichen Aufgaben stets nachkommen zu können. Das involviert nicht nur die Analyse der relevanten Einsatzoptionen, sondern auch die Betrachtung neuer Entwicklungen. Mit dem Projekt INCREASE wurden die Kenntnisse über Aspekte ehrenamtlichen Engagements in DEU und in Partnerländern der MENA-Region (Schwerpunkt IRN) ausgebaut. Der THW-Haushalt sieht kaum Mittel für die Realisierung möglicher Forschungsvorhaben vor. Die Betrachtung und Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen sowie die wissenschaftliche Vernetzung mit anderen Hilfs- und Forschungsorganisationen ist damit nur durch die gezielte Drittmittelförderung möglich. Das Teilvorhaben des THW im Projekt INCREASE wäre entsprechend ohne die erfolgte Zuweisung nicht durchführbar gewesen.

### **Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse**

Die Ergebnisse aus INCREASE sind unmittelbar verwertbar für das THW. Einerseits fließt das Wissen über Aspekte der Ehrenamtlichkeit in die Arbeitspraxis des THW ein. Da ehrenamtliche Kräfte 98 % der personellen Kapazitäten des THW ausmachen, ist dies der wesentliche Baustein der operativen Fähigkeiten des THW. Die Erkenntnisse aus dem SOP-Prozess fließen in Auslandsprojekte und mögliche zukünftige Forschungsvorhaben ein. Dies erhöht die Wirksamkeit der Kooperationen des THW und seine Stellung in der internationalen Zusammenarbeit.

Die Ergebnisse zum Themenschwerpunkt Integriertes Katastrophenrisikomanagement aus dem INCREASE-Projekt können insgesamt als Bereicherung für den fachlichen Diskurs betrachtet werden. Diese flossen unter anderem in den angesprochenen Policy Brief und weitere Veröffentlichungen des Konsortiums ein. Verbesserungen in diesem Bereich führen zu erfolgreicherem Einsätzen und tragen damit zur Verringerung der Auswirkungen von Schadensereignissen ein.

Die Erfahrungen aus dem Austausch mit den IRN Partnern können hoffentlich in Zukunft, vor dem Hintergrund verbesserter Rahmenbedingungen hinsichtlich Menschenrechten und Frieden, im Rahmen zukünftiger Kooperationen förderlich sein.